

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich
Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die
Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Dellenheim, Diedenbergen,
Erbenheim, Hefloch, Kloppenheim, Massenheim, Medenbach,
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen
— in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ede Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 64.

Samstag den 5. Juni 1920.

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

— Als frühester Termin für den Zusammentritt des
neueingewählten Reichstages kommt, wie von zuständiger
Seite mitgeteilt wird, der 23. Juni in Betracht.

— Von den im Bau befindlichen Schiffen im Ge-
samtdeplacement von 325 000 T. behält Deutschland
gemäß den jetzt abgeschlossenen Verhandlungen in Lon-
don noch 100 000 T.

— Die entscheidende Note über die Grenzregulie-
rung in Schleswig ist dem Vorsitzenden der deutschen
Friedensdelegation in Paris überreicht worden.

— Nach einer Mitteilung des Reichswehrmini-
steriums befinden sich Oberst Bauer und Major Bischoff
in Budapest.

— Der Reichswehrminister hatte am Donnerstag
eine Besprechung mit sämtlichen Wehrkreis- und Trup-
penkommandeuren, an der auch Reichspräsident Ebert
teilnahm.

— Auf einer Tagung des Reichswirtschaftsrates
beim Reichswirtschaftsministerium bezeichnete Reichs-
minister Schmidt die gegenwärtige Wirtschaftslage als
eine Gesundungsercheinung.

— In Litauen ist angesichts der Verletzung der
Hoheitsrechte durch die Polen ein allgemeiner Mo-
bilmachungsbefehl erlassen worden.

— Die türkischen Nationalisten haben südlich Kon-
stantinopel große Erfolge zu verzeichnen.

Die Frauen am 6. Juni.

Die Entscheidung liegt in ihrer Hand.

Die Frauenvote soll in wenigen Tagen wiederum
von ihrem neuen Staatsbürgerrecht, dem Wahlrecht,
Gebrauch machen. Wie groß die Verantwortung ist,
die auf den Frauen lastet, dessen sind sich leider viele
immer noch nicht bewußt. Sie wissen gar nicht, welche
Macht sie besitzen, wie groß ihr Einfluß sein kann
und was von ihrer Stimmabgabe abhängt.

Eine kommt vielen nicht zum Bewußtsein, daß
nämlich die Frauen die Mehrzahl der Wahlbe-
rechtigten bilden, und daher letzten Endes durch
Ausübung des Wahlrechtes über die Entwicklung
Deutschlands in den kommenden vier Jahren ent-
scheiden. Große Massen der Frauenvote, besonders die
junge Generation, die jetzt mit 20 Jahren die Wahl-
berechtigung erlangt hat, und die weibliche Wähler-
schaft auf dem Lande sind bis jetzt von der Frauen-
bewegung noch gar nicht erfasst worden und haben
auch von ihrem vornehmsten Staatsbürgerrecht noch
keinen Gebrauch gemacht. Auch diese letzten Reser-
ven heißt es noch in den wenigen Tagen, die uns
bis zur Wahl zur Verfügung stehen, mobil zu machen.

Es steht viel auf dem Spiel. Der neue Reichstag
wird viel Aufzuarbeit zu leisten haben, besonders
für die Frauen. Wir erinnern nur an die Umgestal-
tung der Reichsversicherungsordnung, an die Berein-
heitlichung der Sozialversicherung, an die Neuorga-
nisation des Mutter- und Kinderfürsorgewesens, an die
überaus wichtige Schulgesetzgebung und ähnliche Dinge
mehr. Hier bedarf es der erprobten Mitarbeit der
Frau im weitesten Maße. Gerade weil die Frau viel-
fach für Kulturarbeit interessiert ist, bringt sie ein
geistiges Rüstzeug für diese Fragen mit, das der Volks-
gemeinschaft zugute kommen muß.

Das haben sämtliche politischen Parteien klar er-
kannt. Wenn die weiblichen Volksvertreter in der
Nationalversammlung vielleicht weniger hervorgetre-
ten sind als viele erwartet hatten, so mag es daran
liegen, daß die Frau in den Parlamenten zunächst
vielfach als Vertretung der weiblichen Wählerkreise
betrachtet wurde und zu der allgemeinen, die ganze
Volksgemeinschaft betreffenden Aufgabe weniger her-
angezogen wurde. Doch noch in der Nationalversam-
lung ist man allmählich anderen Sinnes geworden.
Daß die Frauen auch mehr denn zuvor in der Politik
und bei allen Aufgaben des öffentlichen Lebens mit-
sprechen sollen, geht aus der hohen Zahl der weib-
lichen Reichstagskandidaten hervor. Sämtliche Parteien
sind bemüht, der Frauenvote den ihr gebührenden
Platz einzuräumen. Vor allem will man der Volks-
vertretung solche Frauen zuteilen, die in der Zeit der
Kriegszeit in praktischer Arbeit sich erprobt haben.
Selbstverständlich finden wir auch die Namen der Füh-
rerinnen der zahlreichen Frauenorganisationen wieder
auf den Kandidatenlisten der einzelnen Parteien.

Aufgabe und Pflicht der Wählerinnen ist es
jetzt — denn wer Rechte haben will, muß auch Pflich-
ten auf sich nehmen —, durch ihre Stimmabgabe der
Frauenvote auch im neuen Reichstag die ihr gebüh-
rende Geltung zu verschaffen. Kein Wahlmüdigkeit
und Wahlunlust vorschützen, kein gleichgültiges Bei-
seistehen, mehr als im vorigen Jahre kommt es
auf jede einzelne Stimme an, da alle Stimmen reiflos
erfasst werden und der Partei angerechnet werden.
Frauen, in eurer Hand liegt die Entscheidung, seid
auch dessen bewußt, wenn ihr am 6. Juni zur Wahl-
urne schreitet!

Wann tritt der neue Reichstag zusammen?

Die erste Sitzung frühestens am 23. Juni.

Vom Reichsminister des Innern werden folgende
Termine für die Wahlen zum Reichstag und die Be-
arbeitung der Wahlergebnisse bekanntgegeben:

Am 6. Juni Wahltag, am 9. Eingang der Ergeb-
nisse der Wahlbezirke beim Kreiswahlleiter, am 10.
Eingang der Kreiswahlausschüsse zur Ermittlung der
Wahlergebnisse in den Wahlkreisen, am 11. Ein-
gang der Resultate der Wahlkreise bei dem Ver-
bandswahlleiter und beim Reichswahlleiter. Am 12.
Eingang der Verbandswahlausschüsse zur Ermittlung
der Zahl der auf Grund der Resultate noch auf
die Kreiswahlausschüsse entfallenden Abgeordneten;
Mitteilung an die Kreiswahlleiter und Abgabe der
Resultate an den Reichswahlleiter. Am 13. Sit-
zung der Kreiswahlausschüsse zur Verteilung der Ab-
geordneten auf die Kreiswahlvorschläge; Erklärung der
erforderlichen Anzahl von Abgeordneten
für gewählt und Benachrichtigung der Gewählten,
gleichzeitig Angabe der Resultate der Wahlkreise
verbände beim Reichswahlleiter. Am 14. Sitzung des
Reichswahlausschusses zur Feststellung der Zahl der
auf die Reichswahlvorschläge entfallenden Ab-
geordneten; Erklärung der entsprechenden Zahl
von Abgeordneten für gewählt. Benachrichtigung der
Gewählten. Am 15. Auflösung der Wahlkreise an
die auf Grund der Kreiswahlausschüsse Gewählten
über die Wahl. Am 16. Zustellung der Nachricht an
die auf Grund der Reichswahlvorschläge Gewählten
über die Wahl. Am 22. Ablauf der Frist zur Erklä-
rung und Annahme der Wahl auf Grund der Kreis-
wahlausschüsse, und am 23. das Gleiche auf Grund
der Reichsliste.

Nach dieser Zusammenstellung kann der neue
Reichstag frühestens für den 23. Juni ein-
berufen werden. Damit sind alle Angaben über
einen früheren Zusammentritt des Reichstages — nach
einer Meldung soll er sich bereits am 16. Juni ver-
sammeln — hinfällig.



Politische Rundschau.

— Berlin, 3. Juni 1920.

— Der deutschnationale Führer Graf von Posadowsky-
Wehner feierte am 3. Juni seinen 75. Geburtstag. Graf
Posadowsky kandidiert auch wieder für den neuen Reichstag.

— Die Berliner Unabhängigen haben für die Stadt-
verordnetenwahl in Groß-Berlin als Grundtag aufgestellt,
daß keiner ihrer Kandidaten einer Religionsgemeinschaft an-
gehören darf.

— Wer geht nach Spa? Gegenüber ausländi-
schen Meldungen, Hermann Müller und Dr. Brüder
würden nach Spa kommen, teilt die „D. N. Z.“
mit, die Reichsregierung habe den „Reichsanzler“
und „den Reichsminister des Inneren“ angekündigt,
ohne jedoch Namen zu nennen. Die Frage wird
offen gelassen, wer nach dem 6. Juni Reichsanzler
und Außenminister sein wird. Die Entscheidung dar-
über steht bei den Wählern.

— Der Generalfeldmarschall v. Hindenburg steht
sich durch einen Aufruf des „Vorbereitungsausschusses der
deutschen demokratischen Partei“ zu folgender Erklä-
rung genötigt: Ich habe niemals durch meine Wahr-
nehmung zur Einigkeit Propaganda für die demo-
kratische Partei machen wollen. Eine solche Folge-
rung zweifele ich daher auf das Bestimmteste auch.

— Militärische Besprechungen beim Reichswehr-
minister. Die Kommandeure sämtlicher Wehrkreis-
kommandos und Reichswehrgruppenkommandos waren für
Donnerstag zum Reichswehrminister Dr. Geßler be-
rufen. Auch der Reichspräsident nahm Gelegenheit
zu einer Rücksprache mit den Herren. — Nach einer
Mitteilung des Reichswehrministeriums befindet sich
Oberst Bauer, Major von Stefani und Major
Bischoff seit dem 24. Mai in Budapest. Gerüchteleise
verlautet, daß auch General von Rittow dort
sei, jedoch liegen Bestätigungen hierfür nicht vor.

— Schutz der Koalitionsfreiheit in Bayern. Das
bayerische Gesamtministerium hat eine Bekanntmachung
erlassen, die gegen den Terror und Boykott in Ar-
beitsstätten wendet. Es wird eindringlich zur War-
nung der Koalitionsfreiheit aufgerufen und die Ar-
beitgeber wie auch die Arbeitnehmer ermahnt, Fälle
von Terror und Boykott zur unnachlässigen Bestra-
fung den zuständigen Behörden anzuzeigen.

Portales.

— Briefverkehr nach Nordschleswig. Für Brief-
sendungen aus der von Dänemark besetzten Zone
des Abstimmungsgebietes Schleswig nach Deutschland
wendet die dänische Postverwaltung jetzt die inneren
dänischen Gebühren an. Für Briefsendungen aus
Deutschland nach diesem Gebiet gelten nach wie vor
die Gebühren des inneren deutschen Verkehrs. — Nach
vorausgegangener militärischer Befestigung des auf
Grund des Friedensvertrages von Versailles an Däne-
mark abzutretenden Gebietes von Schleswig hat am
19. Mai die Uebergabe der Post- und Tele-
graphenanstalten an die dänische Verwaltung
begonnen.

— Neugestaltung der Reichs-Reisebrotmarken. Die
außerordentlichen Erhöhungen des Papierpreises zwin-
gen, um eine große Belastung der Kommunalverbände
zu vermeiden, zu einer Verkleinerung und damit zu
einer Neugestaltung der Reisebrotmarken. Die Reise-
brotmarken neuen Musters werden gegen Ende dieses
Monats zur Verwendung gelangen. Durch die Einfüh-
rung der neuen Marken wird die Gültigkeit der jetzigen
nicht berührt.

— Keine weitere Erhöhung der Eisenbahn-Fahr-
preise. Zu den Mitteilungen von einer bevorstehen-
den abermaligen Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise
äußerte sich der sächsische Finanzminister Dr. Rein-
hold dahin, daß ihm von einem solchen Plan der
Reichsregierung nichts bekannt sei. Sachsen würde im
Reichsrat einer Erhöhung der Fahrpreise entgegen-
treten.

Sonntagsgedanken.

(Nachdruck verboten)

* Heute ist ein Sonntag der Unrast, der nervösen
Hochspannung. Im ganzen Reiche triebelt und trabelt
es wie in einem aragösischen Ameisenhaufen. Jede Ameise
trägt ein weißes Fetzchen mit gewichtigem Ernst zu
einem Gefäß, in dem das ewige Schicksal die Lose un-
seres Volkes und Vaterlandes mischt.

Ein Sonntag der Unrast und Gewitterschwüle und
doch ein Sonntag, heiliger und zukunftsreicher als
tausend andere. Und der Gang der Ameise mit dem
weißen Fetzchen ist ein Sonntagsweg, erhaben und geweiht.

Wahl-Sonntag!

Ein jeder prüfe sich zuvor, wenn er nach seinem
Bilde vom Lauf der Welt das Schicksal seines Volkes
und sein eigenes in die Hände legen soll! Ein jeder
lege seine Stimme auf die Waagschale, um die unsichtbar
die Geister des Lichtes, des Rechtes und der Gerechtig-
keit sich drängen, während ihnen gegenüber die Mächte
der Finsternis sich an die Waagschale hängen und sie mit
hämischen Gelächern in die Tiefe zu ziehen suchen!
Denn nicht so viele Waagschalen gibt es an der großen
Weltwaage der Geister, als es Parteien sind. Es sind
deren nur zwei: die des Lichtes und die der Finsternis,
die des Schaffens und die des Zerstörens.

So wende denn jeder seine Stimme dem Lichte zu,
der zukunftszeugenden Kraft, dem glänzigen Ja, und nie-
mand lasse sich beirren durch den Hohn des ewig ver-
neinenden, alles zerstörenden Finsternis!

Alle, alle wollen wir zusammen diesen wahren Sonn-
tagsgang machen und mit unseren Stimmzetteln den
Bauplatz bezahlen und bereiten, auf dem ein neuer Tem-
pel deutschen Volksglücks, deutschen Bürgerstolzes er-
stehen soll. Alle unsere Stimmen wollen wir zusammen-
fassen lassen in ein mächtiges Bekenntnis zum Lichte,
in einen Treuschwur der einzigen Arbeiter, die vor dem
Auge des Ewigen ein Wohlgefallen sind: der Arbeiter
an dem strahlenden Menschheitsstempel, der getragen ist
von den Säulen der uralten Ideale der Volkskraft und
den die Geister der Veröhnung und des Friedens be-
wachen. —

Wählt lieber falsch als garnicht!

? Wohl selten ist die Unzufriedenheit der Wähler mit den politischen Parteien so groß gewesen wie in diesen anderthalb Jahren seit dem Umsturz. In der Sozialdemokratie hat bekanntlich ein massenhaftes Ueberlaufen von den Mehrheitssozialisten zu den Unabhängigen und den noch radikaleren Gruppen stattgefunden. Aber auch einzelne bürgerliche Parteien haben in letzter Zeit viele ihrer Anhänger verloren. Unendlich viele Wähler finden, daß keine der Parteien ganz nach ihrem Geschmack ist, und verlieren dadurch das Interesse an den Reichstagswahlen.

Besonders trifft das auf viele Frauen zu, bei denen überdies die Wahlen den Reiz der Neuheit verloren haben, der im vorigen Jahre viele Unentschiedene zur Wahlurne lockte.

Was aber würde die Folge einer geringen Wahlbeteiligung sein? Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß die Wahlmündigkeit vorzugsweise bei den bürgerlichen Parteien eintreten kann. Denn die Sozialdemokraten sind seit Jahrzehnten an straffe Organisation gewöhnt; bei ihnen werden daher auch Frauen ihr Wahlrecht ausüben. Und nach welcher Seite hin, ist bei der ganzen Linksbewegung innerhalb der sozialdemokratischen Partei nicht schwer zu sagen. Man wird dort überwiegend „unabhängig“ wählen. Innerhalb einer sozialdemokratischen Reichstagsmehrheit, auf die diese Partei diesmal hofft, würden die Unabhängigen unbedingt die Uebermacht haben. Das bedeutet dann Räteherrschaft, d. h. einer einseitigen Klassenherrschaft des Proletariats nach russischem Muster mit ihren unvermeidlichen Folgen: Vollständiger Zerfall unseres schon stark erschütterten Wirtschaftslebens, weitere Zerrüttung und Verelendung des Volks, Zurückdrängung der Intelligenz, Vernichtung des Mittelstandes, Vertreibung der Religion aus den Schulen, Vergrößerung der bestehenden Unordnung, dauernde Unruhen und wahrscheinlich auch dauernder Bürgerkrieg.

Es ist nötig, daß sich jeder laue Wähler und jede laue Wählerin diese Folgen vor Augen hält. Nur dadurch, daß alle bürgerlichen Kreise ihr Wahlrecht ausüben — auch diejenigen die sich für keine bestimmte Partei begeistern können — läßt sich die sozialdemokratische Mehrheit mit ihren geschilderten Folgen vermeiden.

Deshalb sei die Lösung: lieber eine „falsche“ bürgerliche Partei wählen, als garnicht wählen.

* Abgabe von russischen Kriegsgefangenen für landwirtschaftliche und gewerbliche Arbeiten. Auf Grund einer Anweisung des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung hat das Verfahren der Zuweisung von Russen aus dem Kriegsgefangenenlager in Niederzwehren eine Änderung erfahren. Die Abgabe erfolgt nur noch nach erfolgter Genehmigung des Landesamtes für Arbeitsnachweis in Hessen, Nassau und Waldeck und zwar zu den gleichen Lohn- und Arbeitsbedingungen, die auch für deutsche Arbeiter Geltung haben. Alle Anträge sind ausschließlich auf den vorgeschriebenen Formularen an das Landesamt für Arbeitsnachweis in Frankfurt a. M., Gr. Friedbergerstr. 28 zu richten. Die erforderlichen Bordrucke nebst einem Merkblatt, das die näheren Bedingungen enthält, können kostenlos bei der genannten Stelle sowie bei sämtlichen öffentlichen Arbeitsnachweisen entnommen werden. Eine Genehmigung zur Beschäftigung von russischen Gefangenen kann durch das Landesamt für Arbeitsnachweis nur erteilt werden, falls keine deutschen Arbeiter beschafft werden können. Es empfiehlt sich demnach, zunächst bei dem zuständigen Arbeitsnachweis zu versuchen, deutsche Arbeiter zu erhalten.

(Gemeindevertretung. Vor Eröffnung der Sitzung am Dienstag Abend meldete sich Herr Schüller zum Worte. Er ließ sich über die Vergrößerung der Anlage, des Spielplatzes an der neuen Schule aus und gab mit Entrüstung seiner Verwunderung Ausdruck, daß der Platz nunmehr mit Kartoffeln bepflanzt und

hierdurch die Ausführung des Planes auf Monate hinausgeschoben sei. Er erklärte weiter, daß man es ja in Bierstadt gewohnt sei, daß Beschlüsse der Vertretung nicht respektiert würden und forderte seine Gefinnungsgenossen auf, den Saal zu verlassen. Diesem Aufruf folgten die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, sowie die Vertreter aus dem Gemeinderate. Hierdurch war die Sitzung nicht mehr beschlußfähig, da mindestens 10 Vertreter anwesend sein müssen. Nunmehr folgte eine Besprechung der Angelegenheit, die folgendes Resultat ergab: Als der Platz hergerichtet werden sollte waren die Herrn Roth und Köchler mit den Vorarbeiten betraut worden. Später hatte der Schöffe Roth es übernommen den Platz abzuspfücken. Die Herren aus dem Gemeinderate bekunden, habe man öfters, Herrn Roth daran erinnert, ob noch nicht begonnen werden könne. Derselbe stellte immer die baldige Inangriffnahme in Aussicht; aber zur Tat kam es nicht. Nun trat man von anderer Seite an die Gemeinde heran und bedauerte, daß man in einer Zeit, in welcher die Ernährungsfrage immer noch nicht sicher gestellt ist, ein so gutes Stück Land brach liegen lasse. Als es nun zur Fertigstellung des Platzes an Rotlandsarbeitern fehlte, und der Platz ohnehin vor Herbst nicht in Angriff genommen werden konnte, so wollte man denselben nochmals mit Kartoffeln bepflanzen. Herr Roth wurde beauftragt, seine Gefinnungsgenossen hiervon in Kenntnis zu setzen und deren Meinung dem Gemeinderat, bezw. dem Bürgermeister mitzuteilen. Wie festgesetzt wurde kam sodann Herr Roth zum Hr. Bürgermeister und teilte diesem mit, daß der Platz nochmals bepflanzt werden könne, aber dann im September noch Angriff genommen werden müsse. Dies wurde auf das Bestimmteste zugesichert. (Man wird nun eine Rückäußerung des Herrn Roth in der nächsten Sitzung abwarten müsse. D. R.) Herr v. d. Ropp bedauerte, daß nun die beiden wichtigen Punkte der Tagesordnung, betr. Abgabe von Holz an minderbemittelte Kriegsbeschädigte und bedürftige Kriegerwitwen, sowie die Auswahl von 8 Mitgliedern des Reichsbundes der Kriebsbeschädigten, Kriebssteilnehmer und Kriegshinterbliebenen nicht verhandelt werden konnten, und daß so für diese Bedürfnisse wieder eine Verzögerung eintritt. Hoffentlich bringt die nächste Sitzung vollständige Klarheit. (Wir geben den tatsächlichen Verlauf der Sitzung ohne zur Sache selbst Stellung zu nehmen. Die Red.)

§ Gemeindegerechtigkeit. In der letzten Gemeindevertretersitzung verließen die Sozialdemokr. Gemeindevertreter bei Beginn der Sitzung das Lokal, da der Gemeindeparkplatz nochmals mit Kartoffeln bepflanzt worden war. Wohl war vor einigen Wochen mit Stimmenmehrheit die Einrichtung eines öffentlichen Spielplatzes auf dem Grundstück neben der Schule beschlossen worden. Die Ausführung zog sich hin, da der Schöffe Roth, dem die Einfriedigung des Platzes vom Gemeinderat übertragen war wegen Arbeit im Walde noch nicht damit begonnen hatte. Das Grundstück lag also verunkrautet da und schließlich sagte man mit Zustimmung von Roth den Beschlus, das Stück für dieses Jahr nochmals mit Kartoffeln zu bepflanzen. Daß man diese „Nichtachtung“ eines früheren

Beschlusses zum Anlaß einer Demonstration machte läßt erkennen, daß in dieser Wahlwoche ein großes Agitationsbedürfnis besteht. Von einzelnen bürgerlichen Vertretern wurde festgestellt, daß mit diesem Davonlaufen wichtige Beschlüsse nicht ausgeführt wurden, zum Schaden mancher Einwohner, die darauf warteten. (Diese Zuschrift geht um von einer Seite zur Veröffentlichung zu.)

H. Zucker betrifft eine Bekanntmachung der heutigen Nr. worauf wir besonders hinweisen.

Gingehant.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.)

Die Bürger, die von ihrem Recht, der Gemeindevertretung als Zuhörer beizuwohnen, in der von unserem allgewaltigen Ortsoberrath am Dienstag einberufenen Sitzung Geh auch machten, sperrten Augen und Ohren auf über die Art, wie hier „regiert“ wird. Mancher sagte sich wohl: Sind nun die roten Spartaisten schlimmer, die sich über Gesetz und Recht hinwegsetzen oder unsere erlauchten Vertreter des Gemeinderats? Was scheren diese Herren Beschlüsse, die von der Gemeindevertretung gefaßt werden? Daß es ihnen in den Kram werden sie ausgeführt, wenn nicht — dann werden sie sich stoischer Dickköpfigkeit übersehen. Am krasssten zeigte sich dieses in der Spielplatzfrage. Vor mehreren Monaten schon wurde von der Vertretung der Beschluß gefaßt, ein ca. 80 Ruten großes Gelände oberhalb der neuen Schule als Gemeindeparkplatz herzurichten. (Wer von den Bürgern ist nicht von der dringenden Notwendigkeit eines Spielplatzes überzeugt? Vom Reich, Staat, von allen sporttreibenden Vereinen im ganzen Reich, von den Schulbehörden, wird eifrig Propaganda gemacht, daß überall Spielplätze eingerichtet werden. In fast allen Städten und Gemeinden ist die Anlage eines Spielplatzes schon durchgeführt.) In fast allen Sitzungen wurde nun von Vertretern über den Stand der Angelegenheit Nachfrage gehalten. Es wurde getrostet. Einmal waren keine Steine zum Planieren da, dann fehlte das Holz zum einfriedigen und was für Ausreden sonst noch ins Feld geführt wurden. Unser Beigeordneter erklärte noch vor kurzer Zeit: Dieses Jahr kann der Platz noch nicht benützt werden. Es muß Gras gesät werden, und um einen schönen Platz zu erzielen muß das Gras erst gut gewachsen sein. Das war auch ganz vernünftig. Nun stellt es sich auf einmal heraus, daß — Kartoffeln auf den Platz gepflanzt sind. Ich stelle nun die Unfrage an unsern Bürgermeister: Wer hat dieses veranlaßt? Warum wird ein Beschluß mit Füßen getreten, dessen Ausführung Hunderten von Familien zum Segen gereichen würde? Was nützen alle Notsschreie von Reich, Staat, Schulen, Aerzte usw. unsere Jugend zum Sport zu erziehen, wenn solche Erziehungsmittel noch in fährlichen Verwaltungen stecken? Wenn die Herren sich nicht an den neuen Geist, der unser Vaterland durchweht, gewöhnen können, dann fort mit ihnen. Niemand wird ihnen eine Träne nachweinen. Auf die Dauer wird es nicht mehr möglich sein, die Bierstädter Einwohner so brutal an der Nase herumzuführen. Die sozialdemokratischen Mitglieder verließen nach Aufforderung des Vertreters Georg Schüller als Protest geschlossen den Saal. Ihnen gefolgt sind noch der Vertreter Herborn zu, dem die Hanswurschlerei scheinbar auch zu dumm wird. Die Bürger möchte ich auffordern fleißig die Sitzungen zu besuchen, um sich von dem Licht der Gemeindegerechtigkeit anstrahlen zu lassen. Vielleicht sehen sie dann endlich einmal ein, von wem ihre Interessen am wirksamsten vertreten werden.

Wetterbericht.

6.—7. Nachts Regen, darauf bewölkt, wiederholt Regen, Wind schwach, wenig Sonnenschein. 8.—9. Nachts Tau, darauf vorherrschend heiter, nachmittags zahlreiche Gewitter, wenig Sonnenschein, Wind leicht.

Wohin sind wir gerufen?

Noch nicht genug des Lebens? Auch noch Kälte und Völliger Untergang?

Nein!

Nur eine Rettung:

Bürgerlich wählen!

Goldelse.

Roman von E. Marlitt.

(Nachdruck verboten.)

Zu jeder anderen Zeit würde dieser herzlose, unendliche Ausdruck Helene empört haben, aber in diesem Augenblicke hörte sie ihn kaum; denn ihr ganzes Fühlen und Denken wirbelte abermals in einem wilden Aufbruch durcheinander bei dem einzigen Worte „Braut“, das nun einmal — obgleich es oft namenlos unglückliche Bräute gibt — den Begriff von Liebeseligkeit und Matronen an sich knüpft.

„O mein Gott!“ seufzte sie und rang die fest zusammengeballten Hände, die auf ihren Knien lagen in namenloser Qual. „Ich habe immer gehofft, das nicht erleben zu müssen. Nicht, daß ich so selbstständig gewesen wäre zu denken, du solltest um meinetwillen einmal durchs Leben gehen; aber ich glaubte, die vorläufige kurze Dauer meines Daseins würde dich bestimmen, diesen Schmerzenseid an mir vorübergehen zu lassen, du würdest warten, bis meine Augen das Schreckliche nicht mehr sehen könnten.“

„Aber Helene, wo geräst du hin?“ rief Goldfeld, nur noch mühsam seine Ungebuld unterdrückend. „Wer wird in deinen Jahren an den Tod denken! Leben, leben wollen wir und mit der Zeit noch recht glücklich werden, das hoffe ich ganz gewiß. Ich will dich jetzt allein lassen. Ueberlege dir die Sache, und du wirst zu demselben Schlusse kommen wie ich.“

Er drückte ihre Hände zärtlich an seine Lippen, hauchte einen Kuß auf ihre Stirn — was er bis dahin nie getan hatte — nahm seinen Hut und verließ leise das Zimmer.

Draußen, nur durch die Tür von der armen Getäuschten geschieden, schlug er verschmüht lächelnd ein Schnippen; wie gemein und bußhaft sah er in diesem Augenblicke aus! Er war über die Mäßen zufrieden mit sich selbst.

Nach vor einer Stunde war sein Herz von Grimm erfüllt gewesen. Seine Leidenschaft für Elisabeth, durch den Widerstand des jungen Mädchens zu einer rasenden angefaßt, war in hellen Flammen über seinem eigenen Haupt zusammengeschlagen und hatte ihn seit gestern an alle seine gerühmte Selbstbeherrschung abdrückt.

Inmitten dieser Liebesraserei war ihm aber trotzdem nicht ein einziges Mal der Gedanke gekommen, dem heißbegehrten Mädchen seine Hand zu bieten; um in ihren Besitz zu gelangen; er würde sich selbst für wahnsinnig gehalten haben, wenn eine solche Idee durch seinen Kopf geflogen wäre. Dafür aber zermartete er sein Gehirn in niederträchtigen Plänen und Aufschlägen, wie er den Widerstand der Festschreibersochter besiegen könne.

Das Ereignis auf Gnade leckte plötzlich seine Gedanken in eine ganz andere Bahn. Das junge Mädchen war jetzt eine begehrteste Partie, von altem Adel und reich. Kein Wunder, daß er innerlich aufjubelte bei der Nachricht und sofort den großmütigen Entschlus, die liebreizende Blume auf Gnade mit einem Heiratsantrage zu beglücken.

Daß sie ohne Höger die Ehre annehmen würde, lag natürlich außer allem Zweifel; denn wenn sie auch aus Kletterei seinen Liebesanträgen auf eine Zeit zu widerstehen vermocht hätte, so war das doch nicht denkbar der Aussicht gegenüber, vielbenedete Frau von Goldfeld zu werden. Ueber diesen Punkt war er so vollkommen klar und sicher, daß auch nicht ein Wölfling der Befürchtung ihm die lockende Aussicht verdunkelte.

Es war indes nicht der glühende Wunsch allein, Elisabeth zu besitzen, der ihn antrieb, so rasch wie möglich zu handeln; er mußte sich sagen, daß wenn der Fund in den Ruinen bekannt wurde, auch noch anderer Freier bei der ihrer Schönheit wegen bereits vielgenannte Goldelse anknüpfen würden — schon der Gedanke machte ihm das Blut siedeln.

Der Ausführung seines Entschlusses stand indes noch ein Hindernis entgegen, und das war Helene. Nicht etwa, weil ihm eine mitleidige Regung gekommen wäre darüber, daß das heißliebende Mädchen namenlos leiden müsse infolge dieses Schrittes — was das betraf, so konnte er kein Erbarmen — wohl aber hatte er zu bedenken, daß er möglicherweise durch die plötzliche Heirat um die Erbschaft kommen könne, die er von Helene erwartete. Es galt also, vorsichtig und schlau zu sein. Wir haben gesehen, wie er kalten Blutes die tiefe, blinde Liebe der Unglücklichen ausbeutete und sie dadurch, daß er sich in seiner höchsten

Lebensfrage: **Wohin sind wir gerufen?** unausweichlich auf sich leitete.

Sobald er das Zimmer verlassen hatte, schwankte Helene nach der Tür und schob den Riegel vor. Jetzt erst überließ sie sich völlig ihrer Verzweiflung. Das demütige Bewußtsein ihrer körperlichen Gebrechen, um derentwillen sie aus ihrem geträumten Paradiese gestossen würde, Goldfelds heutiges Verhalten seiner Liebe, das ihr zugleich Himmel und Hölle erschlossen hatte, eine wahnsinnige Eiferucht auf diejenige, die sie noch gar nicht einmal kannte, welche aber bereits an seiner Seite mit allen Rechten der Gattin stehen sollte, das alles wogte und stürmte in ihr und drohte den schwachen Faden zu zerstören, der ihre Seele an den hilflosen Körper fesselte.

Erst spät, nachdem die Nacht bereits herein gebrochen war, öffnete sie der besorgten Kammerfrau die Tür und ließ sich zu Bett bringen.

Sie wurde erst ein wenig ruhiger, das heißt die furchtbare Spannung ihrer Nerven ließ nach, als das Morgenlicht durch eine Spalte des Vorhanges in das Zimmer huschte. Sie fing an zu überlegen, daß Goldfeld ja völlig selbstlos handle. Brachte er nicht auch ein schweres Opfer? Denn er liebte ja sie, nur sie allein, und mußte sich entschließen, einer anderen anzugehören; durfte sie ihm die Erfüllung einer heiligen Pflicht noch schwerer machen durch ihren Jammer? Er forderte sie auf, einen mühevollen Weg mit ihm zu gehen; sollte sie sich da feig und mutlos zeigen, wo er eine große Willensstärke bei ihr vorausgesetzt hatte?

In fieberhafter Hast griff sie nach der silbernen Glocke auf dem Nachttische und berief die Kammerfrau, um sich ankleiden zu lassen. Ja, sie wollte entgehen, wollte stark sein, aber sie meinte auch, nur der ganzen vollen Gewißheit gegenüber werde sie Mut und Stärke finden, und deshalb mußte sie vor allem den Namen derjenigen wissen, welche Goldfeld für geeignet hielt, die schwere Mission zu übernehmen. Sie hatte freilich bereits alle unverheirateten weiblichen Wesen ihrer Bekanntschaft prüfend an sich vorbeigehen lassen, doch da war auch nicht eine einzige, die sie nicht sofort heftig verworfen hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 6. Juni 1920.

1. Sonntag n. Trinitatis.

Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 27. — 175 — 136 — 128 — Text: 4. Mose 6, 22—27.
Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Nr. 8 — 189 — Ev. Luth. 5, 27—32.
Mittags 2 Uhr: Christenlehre — Lieder Nr. 14. — 182. —

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 6. Juni 1920.

8 Uhr hl. Messe.
9 Uhr Hochamt mit Predigt
2 Uhr Andacht
Bereits 6, 10 Uhr.

Bekanntmachungen.

Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf **Dienstag, den 8. Juni 1920** **abends 8 Uhr**, hier im Rathaus anberaumten Sitzung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

1. Betr. Neuwahl für die freiwillig aus der Lebensmittelliste ausgeschiedene Beisitzerin in Frau Georg Bierbrauer.

2. Betr. Besuch des Heinrich Vehnke u. Gen. um Ueberbrückung eines Grabens Dist. Gaiern.

3. Besuch des August Heilmann von hier betr. Begleichung des vollen Rechnungsbetrages für gelieferte Ärgte.

4. Betr. Abgabe von Holz an minderbemittelte Krie. Beschädigte und Kriegerswitwen bzw. bedürftige Kriegerswitwen.

5. Betr. Antrag des Reichsbu des der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegs Hinterbliebenen um Bewilligung von 3 Mitgliedern des Reichsbundes zur Prüfung der Bedürftigkeit bei der Abgabe von Holz an Krieg beschädigte und Kriegerswitwen.

6. Betr. Ansuchen der Oberförsterei zu Sonnenberg um Gleichstellung der Gemeindeörter in ihren Dienstleistungen mit den staatlichen Forstern.

7. Betr. Verfü.ung des Landrats wegen Einrichtung einer Schuldeputation.

Brennstoffverteilung.

Auf den Rest der folge 13 sowie auf folge 14 kommen für die Kunden der Firma Ermeier je 1 Zentner Brennstoff zur Verteilung.

Diejenigen Haushaltungen, welche noch unbefriedigte Zuckerkarten in Händen haben, wollen sich bis spätestens am Mittwoch, den 9. d. Mts im Rathaus, Zimmer 3, unter Vorlage der betr. Karten melden. Auf die bis zu dem angegebenen Zeitpunkt nicht angemeldeten, rückständigen Karten kann von den Juni-Zucker nichts verabfolgt werden.

Durch Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 29. April d. Js. ist die Vornahme einer Erheb. d. Getreide- u. Kartoffelfläch. angeordnet und zwar sind festzustellen die Flächen beim feldmäßigen Anbau von Weizen, Spelz, Dinkel, Fesen, Gerste und Einforn, Roggen, Gerste, Gemenge aus den vorgenannten Getreidearten, Hafer, Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer; ferner Kartoffeln (Früh- und Spätkartoffeln). Die Aufnahme erstreckt sich auf den feldmäßigen Anbau. Gartenmäßiger Anbau bleibt außer Betracht.

Zwecks Feststellung der Anbauflächen werden die Bewirtschafter von Grundstücken aufgefordert, die Größe der mit vorgenannten Getreidesorten sowie Kartoffeln anebauten Flächen auf hiesigem Bürgermeisterrat, Zimmer 7 anzugeben und zwar diejenigen mit den Anfangsbuchstaben A. bis H. am Montag, den 7. Juni, vormittags von 8 bis 12 Uhr, I. bis K. am Dienstag, den 8. Juni, vormittags von 8 bis 12 Uhr, L. bis P. am Mittwoch, den 9. Juni, vormittags von 8 bis 12 Uhr. An den Nachmittagen ist das Büro geschlossen.

Damit die Eintragung in die Erhebungslisten ohne viel Störung erfolgen kann, wollen die Bewirtschafter vor ihrem Erscheinen im Erhebungszimmer ihre zu machenden Angaben genau zu Papier bringen und letzteres mitbringen.

Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 10 der Verordnung diejenigen die die geforderten Angaben nicht, oder unrichtig bzw. unvollständig machen, mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. bestraft werden.

Es ist wahrgenommen worden, daß:

1. an Sonntagen öffentlich bemerkbare Arbeiten verrichtet werden, auch Futter gemäht und heimgefahren wird.

2. an dem am Mainzergraben entlang ziehenden Feldwege Einschnitte gemacht werden, um das im Graben befindliche Wasser zum Gießen zu entnehmen.

3. Kinder unter 12 Jahren ohne Begleitung Erwachsener den Friedhof betreten und unter Mitnahme von Kinderwagen die daselbst aufgestellten Ruhebänke benutzen.

Dies gibt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß:

1. Die Verrichtung von öffentlich bemerkbaren Arbeiten an Sonntagen,
2. die Vornahme von Veränderungen an Feldwegen,
3. das Betreten des Friedhofes von Kindern unter 12 Jahren sowie das Mitnehmen von Kinderwagen auf den Friedhof verboten, ist.

Die Polizeiorgane haben strengste Welsung erhalten, jede Zuwiderhandlung gegen diese Verbote zur Anzeige zu bringen.

An die Eltern richte ich das dringende Ersuchen, ihren Kindern unter 12 Jahren das Betreten des Friedhofes zu untersagen, da sie für die Zuwiderhandlungen ihrer Kinder verantwortlich sind.

Versteigerung.

Montag, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr läßt Frau Ph. Mayer V. Wwe., Wilhelmstraße 6, folgende Gegenstände freiwillig versteigern:

1 Einspänner-Wagen, 1 Schnepfkarren, 1 Milchwagen, Pflug, Egge und sonstige Gegenstände.

Bierstadt, den 4. Juni 1920.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns anlässlich unseres Hochzeitsfestes, mit Geschenken und Gratulationen beehrten

Witt. K. Bierbrauer und Frau geb. Kaiser.

für die zahlreichen Glückwünsche, Blumen-spenden und Geschenke aus Anlaß unserer Silbernen Hochzeit sagen wir Allen

herzlichen Dank.

Ganz besonderen Dank dem „Geflügel, Vogel- und Kaninchenzucht-Verein“ sowie der „Gesellschaft Käufern“ für ihre schönen Geschenke.

Bierstadt, den 5. Juni 1920.

Gustav Haupt und Frau.

Achtung!

Der geehrten Einwohnerschaft zur Kenntnis, daß ich seit Januar mein Geschäft für mich habe. Empfehle gleichzeitig moderne Küchen-Einrichtungen in Pitsch und Eichen lack. von 1500 Mk an sowie alle andere mod. Möbelstücke bei billiger Berechnung. für gute und solide Arbeit ist stets Sorge getragen.

Hans Schiebener,

Bierstadt Rathausstraße 6.

Möbel- und Bauschreinerei.

Turnverein Bierstadt

Eingetragener Verein.

Montag, den 7. d. Mts. abends 8 Uhr im Vereinslokal zum „Adler“ Vorstandssitzung. Um vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorsitzende

Achtung!

Wer seine

Uhren

billig und gut

repariert

haben will, wende sich an

Karl Martin

Uhrmacher, Wiesbaden.

Sedanplatz 1.

Cigarren

rein Uebersee von 80. — 90 1. — 120 1.50 bis 5. — Cigarillos von 40 Pfg. an

Umsonst

Ist ein Versuch nicht sie bleiben bestimmt dauernd Kunde Tabak 100 Gramm von 5. Mk. an

Cigarren Gerwing

Wiesbaden

en gros en detail nur 12 Nikolastr. 12 Fernsprecher 5228 Nie wiederkehrende Gelegenheit, besonders für Wiederverkäufer.



Sportklub Athletia
Bierstadt (Begr. 1904.)

Sonntag, den 6. Juni Aus-
flug nach dem Hinkelhaus.

Dortselbst sportliche Aufführungen und Tanzbelustigung wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladen. Treffpunkt im Vereinslokal, Gasthaus zum „Rebstock“ um 1 Uhr, Abmarsch 1/2 2 Uhr. Um pünktliche und vollzählige Beteiligung bittet

Der Vorstand.

für diejenigen Mitglieder, welche sich in Darmstadt am nationalen Wettstreit beteiligen, ist Treffpunkt um 10 Uhr im Vereinslokal. Abfahrt Hauptbahnhof Wiesbaden 11,15 Uhr.

Der Sportwart.



Arbeiter-Radsport-Verein
„Vorwärts“ Bierstadt.

Montag, den 7. Juni, abends 7 1/2 Uhr Fahrstunde für die Nichtteilnehmer des Bezirksfestes und Vorstandssitzung gemeinschaftlich mit dem Vergnügungsausschuß. Donnerstag, den 10. Juni, abends 7 1/2 Uhr Fahrstunde für die Teilnehmer des Bezirksfestes in Hochheim.

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erbitet

Der Vorstand.

Verfäuserin

für Cigarren-Geschäft baldigst gesucht. Offerte mit Gehaltsanfrage unter Nr. 340 Bierst. Zeitung.

1 halbe Scheune u. größ. Heustall zu verm. Bierstadt Talstraße 6.

Büchlerin und Lehrmädchen gesucht. Bierstadt Wiesbadstr. 41.

Ein Alder mit

ewigen Klee

zu verkaufen. Näheres

Bierstadt, Wilhelmstraße 4.

Gebrauchte dreiteilige

Seegrasmatratze

zu verkaufen Wist

Bierstadt, Honigasse 17.

1 Paar gebrauchte Kinderkiesel Größe 34, 1 Paar gebrauchte Sandalen Größe 32—33 1 Paar weiße Kinderkrämpfe (neu) für 2—3 Jahre. zu verkaufen, Bierstadt, Wilhelmstraße 33 11.

Klecker oder Wiese zu pachten gesucht. Offerten an die Zeitung.

1 Brausepulver für 10. — in ein Glas Wasser geschüttet gibt ein erfrischendes, durstlöschendes Getränk 6 Plomben 50 Pfennig Drogerie

Lehmann,

Bierstadt, Wiesbadenerstraße 4, Chabeso-Niederlage



der wirkliche Sohlen-
[Gummi, gar. 4-fach, halt-
bar, elast., schützt die
Sohle vor Durchl., im-
prägn. die Sohle und
läßt weder Kälte noch
Nässe durch.
Geprüft und bewährt.
In jedem L. d. einig. Geschäfte.
Dobal-Werke,
Wiesbaden.
— Vertreten gesucht. —

Hut-Impresserei

— Wiesbaden —

Leichtstraße 20

Herren-, Damen-

und Kinderhüte

werden nach den

neuest. Kleidformen

Modell-Formen

schnellstens geliefert.

B. Spielmann.

Sozialdemokratische Partei

Samstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr im Saale zur „Rose“

Oeffentliche Wählerversammlung.

Thema: Wem geben wir morgen unsere Stimme?

Redner: Stadtrat Lehrer Maas, Wiesbaden.

Männer und Frauen aller Parteien sind
freundlichst eingeladen.

Freie Aussprache.

Wählt Liste Scheidemann

Lasst Euch nicht irreführen! Wählt die Liste Scheidemann

Jeder Hausbesitzer muß
Mitglied des Haus- und
Grundbesitzer-Vereins sein.
Geschäftsstelle Moritzstraße 5.

Ganz Wiesbaden

spricht davon daß, unter meiner persönl.
Leitung alle Art Kleidungsstücke tadellos
angefertigt werden. Am Lager vorrätig:
Anzüge, Mäntel, Paletots, Westen und
zirka 1000 gute Socken eigener Anfertigung
von 80 Mk. an. Gute Stoffe werden
auch meterweise abgegeben.

J. Stiep Wiesbaden,
Faulbrunnstraße 9 (Laden).
25 Jahre erster Zuschneider im In- und
Ausland.

Inserate haben in unserem
Blatte besten Erfolg.

Sommer sprossen,

braune, fleckige Haut, Leber-
flecke verschwinden wie abgewa-
schen auch Piel Mittelmeer.
Auskunft frei, nur Rückmarke
erwünscht.

Hugo Heinemann,
Dornhausen bei Dillenburg.

Rheumatismus

Ischias, Herzleiden Schreibe
allen Leidenden gerne umsonst
womit ich mich von meinem
schweren Leiden selbst befreite nur
Rückmarke erwünscht.

August Streichert
Winzingerode Eichs.

Grösste Auswahl in fugenlos



Trauringen

moderne Kugelform, in 8, 14, 18, und 22 K

Juwelier Singer Wiesbaden

Langgasse 4

Telephon 46

Die Gewinn- und Verlosungs-Ziehung der Deutschen Spar-Prämienanleihe 1919 findet am 1. Juli statt.

Zur Verlosung kommen:

2000 Gewinne (1000—1000000 Mk.)	= Mk. 20 000 000
20 000 Auslosungen mit Bonus (1050 und 1000 Mk.)	= Mk. 41 000 000
20 000 Auslosungen à 1050 Mk., „	= Mk. 21 000 000
	Mk. 82 000 000

Die Prämienstücke zu 1000 Mk. nominal sind zum Tageskurse durch jedes Geldinstitut zu
beziehen und werden durch die Darlehnskassen des Reichs mit 85 Proz. des Börsenkurses
ohne Schmälerung der Rechte der Besitzer zum Darlehenskassenzinssfuß (5 1/2 Proz.) beliehen

Reichsfinanzministerium (Anleihestelle).

Landwirte! Liste Helfferich — Lind — Christian

Wallhalla- Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Die Liebe der Bajadere!

Indische Tragödie in 6 Akten.

Haben Sie etwas gemerkt?

Ein lustiges Bad in 3 Akten mit
Paul Heidemann.

Wer Geschäfte machen will,
muß inserieren!

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch
ausser der Sprechstunde behandelt.

Spezialität:

f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz
und kaum unterscheidende Plomben,

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.

Wintergarten-

Schwalbacher Str. 8 Ecke Rheinstr.
Wiesbaden Telefon 6029.

Sonntag, den 6. Juni
ab 3 Uhr

Kaffee-Konzert mit Ball

Kein Weinzwang
Bier in Karaffen

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt
18kar. Gold 750 „
14kar. Gold 585 „

8 kar. Gold 333 gestempelt von M. 50 an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok, Kirchgasse 70
gegenüber Mauritiusplatz
Wiesbaden.

Bruch

Heilung

ohne
Operation
ohne
Berufs-
störung
auf
natur-
gemäßem
Wege

Habenicht, Spez.-Institut f. Bruchkranke

Sprechstunden:

Mainz, Bonifatiusstr. 2 1/2
Jeden Freitag von 9—1 Uhr.

Warne vor Nachahmung!

Die Anwendung d. Ver-
fahrens ist sehr einfach
u. erfordert täglich
1 Minute Zeit. — Pro-
300 Adress. Geheilte
fast all. Gegenden, wo
die aufklärende Schrift
über die „Habenicht-
methode“ wird Bruch-
kranke auf Wunsch
Haupt-Institut Köln
U. Sachsenhausen
geg. Rückporto zuges.

Die Deutsche Demokratische Partei ist die Partei
des Ausgleichs der wirtschaftlichen Interessen.

Wählt die Liste: Schücking-Philippi.